

Spielzeug aus Zeiten als Bürgerstolz auf Fürstengehabe traf

Unteres Schloss in Greiz zeigt Weihnachtsschau mit historischem Spielzeug, das viel über den Reichtum der Greizer Bürger von einst erzählt

Greiz. So ein wenig fühle er sich in der Tradition des Titz von Titzenhof, der einst als Oberhofmarschall in fürstlichen Diensten stand, sagt Rainer Koch und lächelt.

Natürlich trägt der Greizer Museumschef keinen Helm und auch keine Reußische Gardeuniform, aber er verwaltet einen Fundus bürgerlicher wie fürstlicher Güter, die ohne erwähnten Hofmarschall undenkbar wären.

Dieser war zu seiner Zeit (1845 bis 1926) ein gut vernetztes Bindeglied des Hofes in die aufstrebende Greizer Bürgerschaft, war Mitglied im Geschichts-, im Kunst- und dem Musikverein. Später begründete er mit seinen Mitstreitern den Fundus

der Museen Greiz, die im Jahr 1929 gegründet wurden. „Bis heute ist das der Grundstock der Sammlung, die Münzen, Alltagsgegenstände und Absonderlichkeiten vereint. Dabei gibt es auch Spielzeug, das wir jetzt – in unserer Weihnachtsschau – zeigen.“

Unter anderem kann man Puppentheater und frühe Formen der Industrialisierung sehen, die sich im Spielzeug der Zeit abbildete. Zu sehen sind wunderbar gestaltete Puppenstuben und Puppenhäuser, wie das gigantische „Schallersche Puppenhaus“, das auf 1928 datiert wird, in vielen Einzelteilen aber deutlich älter sein dürfte. Es entstammt der Goldschmied- und Juwelierfamilie

Schaller, die am Burgplatz in Greiz lebte und das Haus 1962 an das Museum gab. Eine dampfbetriebene Spielzeugeisenbahn kann man entdecken – zweifellos ein Höhepunkt der Schau – nicht nur für Technikfreunde. „Auch uhrwerkbetriebene Eisenbahnen zum Aufziehen zeigen wir, dazu Lern- und Rechen-spiele, die zur Jahrhundertwende Teil der Bildung waren und die man auch heute noch in Schulen nutzen könnte“, sagt Koch.

Die liebevoll kuratierte Weihnachtsschau im Unteren Schloss ist vom 17. bis 23. Dezember und vom 26. bis 28. Dezember 10 bis 17 Uhr geöffnet. Danach bleibt das Museum bis 9. Januar geschlossen. *IE*



Rainer Koch ist immer wieder fasziniert von den Geschenken der Bürger an ihre Museen.



Das gigantische „Schallersche Puppenhaus“ wird auf die späten 1920-er Jahre datiert. Es entstammt der Goldschmied- und Juwelierfamilie Schaller, die am Burgplatz in Greiz lebte.